Obscura

Hey Mose, hey Fallen Angel!

Zunächst einmal dir, Fallen Angel, großen Dank für deinen Kommentar und dein Lob. Ich bin begeistert, dass du begeistert bist.

So.
Komme ich zu MosesBob. Die Länge des Kommentars übersteigt ja fast die des bisherigen Textes. Aus Ehrfurcht vor diesem Monumentalbau aus Kommentar weiß ich gar nicht, was ich sagen soll.

Zitat: Wenn Geschichten mit solchen Einleitungen beginnen, wirken sie häufig lächerlich, altklug oder pseudo-philosophisch. Glückwunsch, hier ist das nicht der Fall.

Wenigstens schon mal etwas ...

Zitat: „Wenn man dich fragt, wo das ultimative Böse lauert, würdest du wahrscheinlich antworten, .

Einverstanden. Guter Kompromiss. An dem Satz habe ich eine halbe Ewigkeit herumgegrübelt.

Deine Bemerkungen zu den Orten, die man als Beispiele nennen könnte, werde ich mir auch nochmal durch den Kopf gehen lassen. Ich denke, einige Änderungen sind durchaus angebracht.

Zitat: Grimmig? Das finde ich überzogen. Ich würde das Adjektiv entweder streichen oder eins wählen, das nicht ganz so heroisch nach langjährigem Alkoholiker und etabliertem Suizid-Kandidaten klingt.

Hast Recht. Hmmm, eine Lösung wäre wohl einfach, gar kein Adjektiv zu verwenden. Der Text ist sowieso ausreichend damit gefüllt. Ich sollte vielleicht noch kurz dazu erwähnen, dass der Text Ende letzten Jahres im Zuge eines Geschichtenwettbewerbs entstanden ist, bei dem man maximal nur 20 Seiten schreiben durfte. Deshalb bin ich an einigen Stellen auch nicht wirklich ausführlich geworden. Bei dem Wettbewerb habe ich leider keinen der vorderen Plätze gemacht, weshalb ich nun die Geschichte überarbeiten will, um etwaige Fehler auszubessern.

Den sperrigen Adjektiv-Stil habe ich mir dieses Jahr weitestgehend abgewöhnt, dafür gehe ich jetzt öfter ins Detail, wenn es mich mal juckt. Trotzdem denke ich, dass ich durch konstruktive Kritik an diesem Text noch viel dazu lernen kann.

Zitat: Sieben Adjektive in einem Satz aus insgesamt 19 Wörtern – fast jedes dritte Wort ist also ein Adjektiv, und das hört man auch beim Lesen deutlich heraus. Der Satz braucht ein Abführmittel. „Hässlich“ ist hier für mich verzichtbar, weil alle anderen Adjektive nicht den Eindruck von Schönheit und Attraktivität erwecken. Verzichtbar finde ich ebenso „wirr“, denn wen interessiert es, ob die Haare unter dem Regencape wirr sind? Dass sie grabsteingrau sind, ist bildlich genug.

Vollkommen richtig. Adjektive sind wie das Salz auf einer leckeren Mahlzeit. Eine Prise lässt es erst richtig gut schmecken, aber das Essen ist nur allzu schnell versalzen.

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de

Obscura

Okay, die restlichen Fehler werde ich allesamt verbessern. Deine Kritik war wie immer mehr als angebracht, ausschweifend und konstruktiv. Dafür herzlichen Dank. Ich werde dann mal den nächsten Teil posten. Auch Fallen Angel nochmal einen Dank fürs Lesen.

Liebe Grüße,

denLars

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).